

JÖRG SCHWARZ: STADT – RESIDENZ – KOLLEGIATSTIFT. WIENER NEUSTADT IM 15. JAHRHUNDERT

1194 als *Nova Civitas* vom Babenbergerherzog Leopold V. gegründet und erst später als „Wiener“ Neustadt bezeichnet, nahm die ca. 45 km südlich von Wien gelegene Stadt im 13. Jahrhundert einen lebhaften Aufschwung. Nachdem der erste Palast der Babenbergerherzöge bis 1246 in der Nordwestecke des Domplatzes an Stelle der jetzigen Propstei gestanden hat, wurde bereits während der Regierungszeit Herzog Friedrichs II. (1230-46) mit dem Neubau einer kompakten Burganlage an der Südostecke der Stadt begonnen. Seit der Gründung der Stadt hielt sich der jeweilige Landesfürst immer wieder für längere Zeit in der Stadt auf, jedoch verdient der Ort erst seit Herzog Ernst dem Eisernen aus der steirischen Linie der Habsburger die Bezeichnung Residenz. Es war vor allem der Sohn Ernsts des Eisernen, Kaiser Friedrich III. (1440-1493), der die bisherige Burganlage noch einmal großzügig erweitern und unter anderem über einer gewölbten Torhalle eine zweigeschossige, dreischiffige Kirche errichten ließ (Georgskirche). Die neue Burganlage verfügte über zahlreiche, mit höchstem Aufwand hergestellte Elemente der Herrschaftsrepräsentation (Wappenwand). Lange Jahre hindurch war Wiener Neustadt für Friedrich III. der bevorzugte Aufenthaltsort. Noch bevor Wiener Neustadt 1469 zum Bischofssitz wurde, muss als ein weiterer wichtiger Schritt des Ausbaus der Residenz die von Friedrich III. 1444 angeordnete Einrichtung eines Kollegiatstifts in Wiener Neustadt angesehen werden, die vor allem den geistlichen Charakter der Residenzstadt stärken sollte. Der Vortrag will das Spannungsfeld zwischen Stadt, Residenz und Kollegiatstift untersuchen und danach fragen, in welchem genauen Verhältnis diese drei Faktoren zueinanderstanden.